

In Gedanken schon im Winter

Der Energieholzhof Hofgeismar verarbeitet Brennholz aus regionalen Wäldern

Hofgeismar – Der Gedanke an ein wärmendes Feuer mag im Sommer vielen so fern sein, wie ein Freibadbesuch im Winter. Für Stefan Platzten und sein Team von „Inga's Energieholzhof Hofgeismar“ allerdings dreht sich auch jetzt alles um Brenn- und Anmachholz für Kamine, Kachelöfen oder Heizungsanlagen. Denn wenn im September die Nachfrage nach Holz steigt, wird überwiegend ausgeliefert anstatt verarbeitet.

„Bei uns bekommt man normalerweise das gesamte Jahr über Holz, aber in der Hochphase kann es passieren, dass man schon mal etwas länger auf eine Lieferung warten muss“, sagt der Betriebsleiter. Wann genau es rund geht auf dem Holzhof, der unter dem Dach der Diakonie arbeitet (siehe Hintergrund), kann er nicht genau vorhersagen, denn „das hängt von der Witterung ab – sobald es extrem kalt wird, geht es los, dann liefern wir am Tag auch schon mal 50 Schüttraummeter aus.“

Doch daran mag Platzten jetzt eigentlich noch nicht denken, geht es doch im Sommer vor allem darum, genügend Material für die kommenden Heizperioden vorzubereiten. Da der 52-jährige großen Wert auf Qualität legt, schaut er sich sämtliche Stämme vorab im Wald an, kontrolliert diese auf etwaige Fäulnis oder Schimmelbefall.

„Aus dem Reinhardswald und dem Liebenauer Wald kommt unser Holz“, erklärt der Fachmann, „glücklicherweise haben wir langfristige



Engagierter Mitarbeiter: Vitali Heckmann, der taubstumm ist, ist seit mehr als zehn Jahren auf dem Energieholzhof angestellt.

FOTOS: TANJA TEMME



Viel gestapelt: Stefan Platzten leitet den Energieholzhof. Das Holz bezieht er von Forstämtern aus der Region.

Verträge mit unseren Anbietern geschlossen, sodass wir trotz der steigenden Preise unseren Kunden für Brennholz auch in der Coronakrise nicht mehr berechnen müssen.“ Konkret: Um zehn Pro-

zent ist laut Platzten der Holzpreis gestiegen, da eine massive Nachfrage aus Asien und den USA bestehe, es eine Ressourcenverknappung auf dem gesamten Markt gebe. Auch wenn sie im Gegensatz

da ich gerne auf Nummer sicher gehe, liegt es oft sogar unter 20“, erklärt er.

Vor allem Buche, aber auch etwas Esche und Kirsche, die energetisch gleichwertig seien, kann man in verschiedenen Holzscheitgrößen hier erwerben. Dabei gilt: Je kleiner desto teurer. „Zwischen 1700 bis 2000 Festmeter an Holz verarbeiten wir pro Jahr bei uns“, ergänzt der Chef, der als diakonische Einrichtung neben vier festen Mitarbeitern auch sogenannte Ein-Euro-Jobber beschäftigt.

Wer den Holzhof besucht, dem fallen Hunderte von Körben ins Auge, wo rund 3500 Schüttraummeter Holz trocknen. „Aber auch mit Hilfe der Abwärme von Biogasanlagen trocknen wir unser Holz, was natürlich schneller geht, meist nur ein paar Tage dauert.“ Ansonsten produziert der Betrieb auch Hackschnitzel für Heizungsanlagen und schneidet auch Bohlen und Bretter zu.

zta

zum Bauholz finanziell gesehen nicht anziehen müssen, so plagt den Holzhofchef aktuell eine andere Sorge: „Der viele Regen dieses Jahr macht es den Forstarbeitern schwer in den Wald zu kommen.“ Obwohl man einiges an Holz gelagert habe, sei es nicht unwahrscheinlich, dass es dieses Jahr zu Engpässen kommen könne.

Für diese Situation gilt dann: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst – weshalb Platzten empfiehlt, nicht erst bis zum Wintereinbruch mit dem Holzeinkauf zu warten. Je nach Wunsch kann man zwischen frischem Holz oder abgetrockneten wählen. „Unser Holz hat eine Restfeuchte von unter 25 Prozent – und